

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.  
**Pränumerationspreis:**  
 in loco:  
 Ganzjährig . . . 20 Kr. — 6.  
 Halbjährig . . . 10 " — "  
 Vierteljährig . . . 5 " — "  
 Monatlich . . . 1 " 70 "  
 Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 " — "  
 Einzelne Nummern 10 "  
**Mit Postversendung:**  
 im Inland:  
 Halbjährig . . . 14 Kr. — 6.  
 Vierteljährig . . . 7 " — "  
 im Ausland:  
 Halbjährig . . . 18 Kr. — 6.  
 Vierteljährig . . . 9 " — "  
 Für die Redaction verantwortlich: **Friedrich Roth.**  
 Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; unkorrigierte Briefe nicht angenommen.

# Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Subskriptionen**  
 werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;  
 ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppolik, J. Danneberg, H. Schalk, M. Dukas' Nachf. (M. Angonfeld & E. Lesner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a/M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.  
**Insertionspreis:**  
 Der Raum einer einspaltigen Carondelette kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

**Pränumerations-Bureau:** In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Muhlbaoh bei Josef Hlentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Melarlob Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 157. **Sermannstadt, Dienstag den 11. Juli 1905.** 121. Jahrgang.

## III. von Gaudernat.

Der neuernannte Commandant des XII. Corps, Seine Excellenz Herr Feldmarschall-Lieutenant Josef Gaudernat v. Ris-Demetter wurde am 4. Januar 1848 in Alt-Bunzlau als Sohn eines Oberlieutenants der Arcidren-Leibgarde geboren. Nach Absolvierung des Cadetten-Institutes zu Eisenstadt, trat er 1864 in die Theresianische Militär-Akademie, aus welcher er vier Jahre später als Lieutenant milderer Gebühr zum Dragoner-Regiment Nr. 1 ausgemustert wurde. Die Kriegsschule absolvierte Lieutenant Gaudernat mit sehr gutem Erfolge und wurde am 1. November 1873 außertourlich zum Oberlieutenant befördert, mit 1. Mai 1875 dem Generalstabe zugeteilt, am 1. November 1876 zum Hauptmann im Generalstabs-Corps ernannt und dem Militär-Commando in Zara zur Dienstleistung zugewiesen. Den Feldzug in der Herzegovina 1878 machte Hauptmann Gaudernat als Generalstabs-Offizier der 1. Gebirgs-Brigade mit, wurde im Februar 1879 zur 4. Infanterie-Truppen-Division in Serajewo, bald darauf zum 2. Corps-Commando in Wien, endlich zum 12. Corps-Commando in Sermannstadt übersezt, am 1. November 1883 zum Major im Generalstabs-Corps befördert und im November 1884 zum Generalstabs-Chef der 16. Infanterie-Truppen-Division ernannt. Im Jahre 1885 kam Major Gaudernat in das Eisenbahn-Bureau des Generalstabes, wurde am 1. Mai 1887 zum Oberstlieutenant befördert und am 1. November desselben Jahres zur Truppen-Dienstleistung im Husaren-Regimente Jazygier und Rumanier Nr. 13 eingetheilt. Am 1. Mai 1890 zum Obersten und Commandanten dieses Regiments ernannt, bei gleichzeitiger Uebersezung in den Concretualstatus der Cavallerie, wurde Oberst Gaudernat am 14. October 1891 zum Husaren-Regimente Nr. 3 transferirt, in welchem er bis zu seiner am 8. August 1895 erfolgten Ernennung zum Commandanten der 67. Infanterie-Brigade verblieb. Auf diesem Dienstposten wurde er am 1. November desselben Jahres zum Generalmajor befördert, doch noch im gleichen Jahre am 4. December mit dem Commando der 1. kön. ung. Landwehr-Brigade betraut. Mit 22. December wurde Generalmajor Gaudernat dem 4. Corpscommando zugeteilt, woselbst am 5. Januar 1899 seine Ernennung zum Feldmarschall-Lieutenant erfolgte. Im Jahre 1902 übernahm er das Commando des ung. Stuhlweissenburger 5. Landwehr-Districtes und 1904 wurde er zum Inspector der kön. ung. Landwehr-Cavallerie ernannt, welcher hohen Amt er bis zu seiner mit Personal-Beförderungsbefehl vom 8. d. M. erfolgten Ernennung zum Commandirenden General des 12. Corps bekleidete. Feldmarschall-Lieutenant Gaudernat wurde am 17. October 1899 in den ungarischen Adelstand mit dem Prädicate de Ris-Demetter erhoben und ist Ritter des österreichischen Leopold-Ordens und der Eisernen Krone III. Classe, Besitzer der Militär-Verdienstmedaille am rothen Bande, der Kriegs- und der Jubiläums-Medaille, sowie des Officiers-Dienstzeichens III. Classe; 1900 wurde ihm auch die Annahme und das Tragen des ihm verliehenen kaiserlichen persischen Sonnen- und Löwen-Ordens I. Classe gestattet.

Seinem 1880 mit Fräulein Barbara von Scherke geschlossenen Ehebunde entsprossen 7 Kinder, von welchen der drittgeborene Sohn Emil Christian derzeit als Cadett im 1. und 1. Feldjäger-Bataillon Nr. 24

(Budapest) dient und, noch nicht 20 Jahre alt, bereits mit dem silbernen Verdienstkreuze geschmückt ist. Die ungarische Staatsbürgerschaft hat Feldmarschall-Lieutenant von Gaudernat für sich, seine Gattin und seine Kinder 1896 erlangt.

## Frieden in Sicht!

Als nach der Vernichtung der russischen Flotte in der Schlacht von Tsushima, wie schon vorher nach allen größeren Niederlagen der Russen, die ersten Nachrichten über eine neue Friedensvermittlung in die Welt gesetzt wurden, da wurden diese zunächst mit leicht begreiflichem Misstrauen aufgenommen. Unterdessen aber haben sich jene Meldungen immer mehr verdichtet und auf die Anregung des Präsidenten Roosevelt wurde vereinbart, daß die beiderseitigen Friedensunterhändler schon im August zu der verabredeten Conferenz zusammentreten sollen.

Trotz Alledem und Alledem stand man in den Kreisen der Diplomatie diesen Vorbereitungen bisher mißtrauisch gegenüber, denn man sagte sich, daß ja von den Friedensverhandlungen bis zum Friedensabschluß noch ein weiter Weg sei und man hielt es für sehr zweifelhaft, daß die russische Regierung wirklich auf die Bedingungen eingehen werde, die Japan auf Grund der gewaltigen Waffenerfolge stellen dürfte und voraussichtlich stellen würde. Diese vorsichtige Auffassung der diplomatischen Kreise war in der That vollkommen berechtigt, denn noch bis in die letzten Tage hinein stemmte sich am Hofe des Czaren die Kriegspartei, an deren Spitze die Großfürsten stehen, mit aller Wucht gegen den Einfluß der Friedenspartei, in der Witte und Graf Lambsdorff die führende Rolle spielen.

Wie jedoch aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, ist in dieser Beziehung am Hofe des Czaren in den letzten Tagen ein vollständiger Umschwung eingetreten. Die Friedenspartei hat, und zwar infolge des gewaltigen Umschlagens der revolutionären Bewegung und insbesondere der Rebellion in der Schwarzmeer-Flotte, vollständig die Oberhand über die Kriegspartei gewonnen, denn nicht nur der Czar, sondern auch die Großfürsten sollen jetzt endlich zu der Erkenntnis gekommen sein, daß angesichts dieser vollständigen Zerrüttung ein Weiterführen des Krieges schlechterdings nicht mehr möglich sei.

In der That beruhten alle Rechnungen der Kriegspartei über einen für das Czarenreich möglicherweise noch günstigen Ausgang des Krieges auf der Voraussetzung, daß es den Russen doch noch gelingen könnte, die ziffermäßige Uebermacht zu gewinnen. Durch diese Rechnung ist jetzt ein dicker Strich gemacht. Seitdem die baltische Flotte vernichtet worden ist, hat Japan die unumkehrbare Herrschaft zur See, und Rußland verfügt über kein Mittel mehr, weitere Nachschübe vom japanischen Festlande nach der Mandchurie zu verhindern. Zur See ist Rußland fertig, denn es hat sich ja gezeigt, daß der letzte Rückhalt Rußlands, die Schwarzmeer-Flotte, für den Ernstfall ausgeschaltet ist. Ebenso wenig aber wie Rußland weitere Nachschübe Japans verhindern kann, so wenig ist es selbst noch zu umfassenderen Mobilisationen im Stande, denn angesichts der überhand nehmenden Unruhen und Aufstände, der Meutereien unter den Reservisten und Soldaten wäre der

Versuch, weitere Nachschübe nach Ostasien zu schicken, für den Zarismus gefährlicher, als für Japan. Endlich aber sieht sich Rußland nicht nur am Ende seiner militärischen Leistungsfähigkeit, die eben angefangen eines Krieges, den ein Volk mit Widerwillen führt, engbegrenzt ist, sondern auch das Ende seiner finanziellen Leistungskraft stand nahe bevor, denn der Credit Rußlands — und auf diesem allein beruht ja seine finanzielle Leistungskraft — war durch das Zusammenwirken der revolutionären Erhebung und der gewaltigen Niederlagen völlig erschöpft. Die Finanzwelt wollte nicht mehr borgen, und das ist auf den Entschluß Rußlands, Friedensverhandlungen einzuleiten, von noch weit entscheidender Bedeutung gewesen, als alle Bemühungen Roosevelt's.

So haben denn nach neuesten Informationen die im nächsten Monat beginnenden Friedens-Verhandlungen infolge der jüngsten Ereignisse in Rußland weit bessere Aussichten, als man bisher annehmen konnte, obwohl die Friedens-Bedingungen, auf denen Japan besteht, für Rußland sehr hart und demütigend sind. Rußland wird sich dazu verstehen müssen, den Japanern zu lassen, was sie mit stürmender Hand erobert haben, nämlich Korea und Port Arthur, während die Mandchurie voraussichtlich an China zurückgegeben wird. Des Weiteren dürfte Rußland gehalten sein, auf die Stationierung von Kriegsschiffen im Stillen Ocean zu verzichten, und endlich wird es eine kolossale Kriegsentschädigung zahlen müssen, die zum Teil vielleicht durch die Abtretung der Insel Sachalin abgelöst werden wird. Wie es heißt, ist in Paris bereits ein Consortium gebildet, welches die Aufnahme einer Anleihe von 3 Milliarden Francs für die russische Kriegsentschädigung bewirken will.

Die Folgen dieser sensationellen Wendung sind für's Erste unübersichtlich. Daß Rußland durch das Eingeständnis der Niederlage und den Friedensschluß als ostasiatische Vormacht abtanke, ist selbstverständlich, aber auch seine Stellung als Weltmacht erleidet eine Einbuße, die vielleicht nie wieder wett zu machen ist. Und wie wird endlich der Friedensschluß auf die Entwicklung im Inneren einwirken? Wird sich hier der Kriegszustand fortsetzen, der zur Revolution führen muß, oder wird der Zarismus capitulieren und durch Reformen an Haupt und Gliedern eine Wiedergeburt des Staatswesens ermöglichen?

## Ein Manifest des „Potemkin“ an die civilisirte Welt.

Außer der bereits bekannten Note an die europäischen Regierungen und dem Rapport an die rumänischen Behörden hat die Mannschaft des „Potemkin“ ein Manifest an die ganze civilisirte Welt gerichtet. Nachdem die Grausamkeiten des autokratischen Regimes geschildert worden, erläßt das Manifest:

Der Zeitpunkt ist gekommen, wo die Armeen nicht mehr zur Unterdrückung gerechter Volksbewegungen verwendet werden darf. Deshalb hat der „Ruzs Potemkin Tawrischewski“ als Erster beschlossen, das Zeichen zur Erhebung der Armeen und der Marine zu geben. Unsere Liebe ist: Tod oder Freiheit für das russische Volk. Wir wollen Glück und Frieden für Rußland. Einstellung des unumkehrlichen Blutvergießens in den fernen Gefilden der Mandchurie und sofortige Einberufung einer Constituante auf Grund des allgemeinen Stimmrechtes. Für die Erfüllung dieser Forderungen beschließen wir einstimmig, auf unserem Panzerschiff bis zum Sieg oder Untergang zu kämpfen. Wir

## Feuilleton.

### Die Wildern'schen Erben.

Roman von W. Brandrup.  
(16. Fortsetzung.)

Noch an demselben Tage schrieb Erna Hellwald an den Lieutenant und bat ihn, sie einer wichtigen Unterredung wegen am nächsten Vormittag zu besuchen.  
 Fanny hatte freilich noch zu guter Letzt flehend gebeten, diesen Schritt zu unterlassen, aber die Tante ließ sich von ihrem Voratz nicht abbringen.  
 Als die Stunde kam, in der man den Lieutenant erwarten durfte, schlich sich das junge Mädchen in den Park hinab.  
 Von einem verborgenen Plätzchen aus sah sie Leo kommen. Sie drückte die Hände vor ihr Gesicht und begann bitterlich zu weinen. Sie trug ja auch gar zu schwer an der Last, welche sie auf sich genommen. Im Augenblick dünkte es ihr geradezu fürchterlich, Hagel zu folgen. Damit kam ihr auch der natürliche, wenn auch nicht eben christliche Wunsch, Leo vermöchte der Tante zu sagen, ihr Verlobter sei wirklich ein Betrüger.  
 „Dann wäre ich wieder frei!“ stieß sie unwillkürlich fast laut hervor. „Unfinn!“ sagte sie sich jedoch gleich darauf, „wie ein Schwindler sieht Hagel nicht aus. Ein solcher vermöchte es auch nicht, mit so inniger Liebe an seinem Kinde zu hängen. Diese kleine Ida, die —!“  
 In haarfärcher Deutlichkeit trat plötzlich die rührend liebliche Erscheinung der Mutterlosen vor ihr geistiges Auge, und sie hörte von Neuem das zärtliche Liebeswerben des armen Kindes.  
 Indessen hatte Leo droben in der Wohnung der Damen Frau Erna gegenüber Platz genommen. Die großen klugen Augen senkten, hörte er den Mittheilungen zu, die die Pflegemutter des geliebten Mädchens ihm

zu machen hatte. Natürlich bezogen sich dieselben in erster Reihe auf die Verlobung Fanny's, da er ja die Anzeige derselben noch nicht erhalten hatte.

Der junge Officier war unter dieser Neuigkeit zusammengezuckt, als hätte er einen Schlag erhalten. Dann raffte er jedoch seine Willenskraft zusammen und rief: „Was, mit Johannes v. Hagel hat sich meine Cousine verlobt? Ich kenne den Herrn nämlich, wenn auch nur dem Namen nach.“ setzte er darauf hinzu.

„Das vermuthete ich,“ entgegnete Frau Erna, wie immer, wenn sie erregt war, an ihren Stirnlöchchen zupfend. „Diese Vermuthung bezog mich auch, an Sie zu schreiben und um ihren Besuch zu bitten. Setzt thun Sie mir wohl den Gefallen, Herr v. Grün, und sagen mir, was Sie von Hagel wissen.“

„O, eigentlich blutwenig. Er war vor langen Jahren Volontär auf Groditten. Großonkel Wildern denkt aber noch heute freundlichst des damaligen Schütlings und Lehrbefohlenen, den auch seine verstorbene Frau aufrichtig gern hatte, wie Charlotte Main mir gesagt hat. Hagel sei ein liebenswürdiger Mensch gewesen, meinte der alte Herr übrigens, trotzdem er doch sonst nicht schnell mit einer derartigen Anerkennung bei der Hand ist. Dazu nannte er es geradezu bebauerlich, daß sein ehemaliger Wirtschaftsebebe sich so früh schon auf dem väterlichen Besitz in Preußisch-Polen vergraben mußte.“

„So ist Hagel also thatsächlich Herr des Rittergutes Bradoczin?“ rief Frau Hellwald hier und ihre Augen strahlten jäh auf.  
 „Zweifeln Sie denn daran, gnädige Frau? Mein Gott, wenn Sie den Worten des Mannes nicht glauben, wie konnten Sie es dann über sich gewinnen, Ihre Pflgetochter mit ihm zu verloben?“

Frau Erna warf den Kopf mit dem wohlfrisirten Haar in den Nacken. „Die Zweifel kamen mir erst bei der Abreise meines künftigen Neffen,“ erwiderte sie dann, „und damit auch Neue und Angst. Gott sei Dank, nun haben Sie mir jedoch Beides genommen!“ Und dann ihre schöne Hand auf den Arm des jungen Officiers legend, sagte sie: „Vielleicht können Sie mir auch sagen, ob Hagel ein reicher Mann ist?“

Ich rechnete eigentlich mit Bestimmtheit darauf, als ich Fanny zuredete, seine Bewerbung anzunehmen. Aber auch über diesen Punkt wurden meine Ansichten noch in zwölfter Stunde wankend.“

„Leider kenne auch ich die Vermögensverhältnisse Herrn v. Hagel's nicht. Was ich aber weiß, ist, daß sein Vater ein Verchwender gewesen sein soll. Indessen starb dieser früh. In den fünfundsiebenzig Jahren, die Johannes v. Hagel nun auf Bradoczin lebt, kann er somit wohl gut gemacht haben, was die liebevolle Wirthschaft des Alten verbrochen hat. Uebrigens sagte mir Großonkel Wildern, er habe gehört, daß das Rittergut Bradoczin zu den umfangreichsten Besitzungen Preußisch-Polens gerechnet werde. Bekannt wäre ihm daselbe aber nicht.“

„Schade, schade!“ rief Frau Erna, während sie den massigen Oberkörper wiegte. Dann beugte sie ihren Kopf vor und sagte so flötend, als sie es nur irgend vermöchte: „Nun will ich mir aber auch einen Rath von Ihnen erbitten, mein bester Herr Lieutenant.“

„Einen Rath in dieser Angelegenheit von mir?“  
 „Nun ja. Aber Sie dürfen nicht erschrecken. Es handelt sich ja nur darum, ob ich — nachdem der alte Groditter so insam gegen uns gehandelt hat — ihm doch eine Verlobungsanzeige schicken soll?“

„Unter allen Umständen, gnädige Frau! Es ist sogar möglich, daß es Fanny dem Großonkel um Vieles näher bringt, wenn er erfährt, sie habe sich mit seinem ehemaligen Volontär verlobt,“ setzte Leo mit unverkennbarer Bitterkeit hinzu.

Frau Erna überhörte dieselbe jedoch vollständig und rief in sichtlicher Freude: „Meinen Sie?“ Dabei kam der raffinierten Person auch schon der Gedanke, Wildern könne vielleicht seiner eventuellen verführlichen Stimmung einen klingenden Ausdruck geben. So vernünftig würde der alte wunderliche Mensch doch sein, um sich daran zu erinnern, daß Bräute auch einer Aussteuer bedürfen. Davon wußte er ja nichts, daß Hagel die Damen jeder Sorge um dieselbe entboden, indem er versichert hatte, daß Bradoczin alles Nothwendige für seine künftige Herrin bestige. . .

„Meinen Sie?“ (Fortsetzung folgt.)

sind fest überzeugt, daß alle freien Bürger und Arbeiter der ganzen Welt mit lebhafter Sympathie unseren Kampf für Frieden und Freiheit begrüßen werden.

Dieses Manifest wurde auf einer Schreibmaschine geschrieben und mit dem Siegel des „Potemkin“ und des Torpedobootes 267 versehen. Es wird in allen vom „Potemkin“ berührten Häfen vertheilt werden.

Ergebnis des „Potemkin“.

Bukarest, 8. Juli. Das Panzerkreuzer „Potemkin“ und das ihn begleitende Torpedoboot sind heute um 2 Uhr Früh vor Constanza eingetroffen. Die Behörde forderte die Besatzung auf, sich unter den im Hafen bekannt gegebenen Bedingungen zu ergeben, oder die rumänischen Gewässer zu verlassen.

Die Mannschaft des „Potemkin“ und des ihn begleitenden Torpedobootes hat sich um 1 Uhr Nachmittags unter den ihnen gestellten Bedingungen ergeben; sie übergab beide Schiffe den rumänischen Behörden. Die Mannschaft wurde an's Land gesetzt; auf den Schiffen wurde die rumänische Flagge gehißt; Die Mannschaft wird in kleinen Gruppen in verschiedenen Orten des Landes placirt.

Berlin, 8. Juli. Ueber die Bedingungen, unter denen der „Potemkin“ sich den rumänischen Behörden ergeben hat, wird Folgendes aus Bukarest hierher gemeldet: Die Mannschaft des „Potemkin“ machte die Concession, das Schiff den Behörden zu übergeben, die es ihrerseits an Rußland übergeben werden. Zweitens willigt die Mannschaft ein, sich bei der Landung entwaffnen zu lassen. Dagegen machte die rumänische Regierung die Concession, ohne welche der „Potemkin“ sich nicht ergeben hätte, daß die Mannschaft nicht als Verbrecher, sondern nur als Deserteur behandelt werde.

London, 8. Juli. An Bord des „Potemkin“ waren, wie „Daily Mail“ meldet, unter den Meutereien derartige Zwistigkeiten ausgebrochen, daß ein Theil der minder entschlossenen Mannschaft ausgetrieben und bei Kerker an's Land gesetzt wurde. Bereits an Kohlenmangel leidend, verjagte der „Potemkin“ vorgestern, einem russischen Kohlenkessel vor Feodosia die gesammte Ladung wegzunehmen, wurde jedoch hieran durch eine Truppenabtheilung gehindert, welche einen Matrosen tötete und vier verwundete. Die Meuterei ließen hierauf von ihrem Vorhaben ab, sollen aber inzwischen einem englischen Dampfer kleinere Quantitäten Kohle abgenommen haben.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 10. Juli.

Aus Arad wird gemeldet: Abgeordneter Béla Barabas hat die Mitglieder des Municipal-Ausschusses ohne Unterschied der Partei zu einer Conferenz einberufen, in welcher eine Vereinbarung bezüglich des am 12. d. zu verhandelnden Antrages, der Regierung Mißtrauen zu votiren, erzielt werden sollte. Dem von Barabas eingereichten Antrag gegenüber hat der liberale Abgeordnete Dr. Sigmund Mejs einen weniger scharfen Antrag unterbreitet. Die langwierige Debatte, welche sich über die beiden Anträge entspann, endete resultatlos. In der Stadtrepräsentanz wird es scheinbar zu einem heftigen Kampfe kommen.

Die Theaterspieler Stadtrepräsentanz verbot in ihrer letzten General-Versammlung einhellig die Zustimmung der Einberufungen an die Erjag-Rehejerven. Der Leiter der Militär-Section, Magistratsrath Matthäus Wojnicz, ließ jedoch 90 Einberufungen, welche für den 24. Juli ausgestellt wurden, zustellen. Bürgermeister Biro wird wegen dieser Verfügung des Magistratsrathes demnächst interpellirt werden.

Der Budgetausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses nahm die Regierungsvorlage betreffend die Errichtung einer italienischen Rechtsfacultät in Rovereto unter Ablehnung des Abänderungsantrages Ralsatti, wonach die Rechtsfacultät in Triest zu errichten sei, an und beschloß die Streichung des §. 5 der Regierungsvorlage, wonach mit der Errichtung einer eigenen italienischen Rechtsfacultät die bestehenden Studien und Prüfungseinrichtungen in Graz und Innsbruck für die Studierenden italienischer Nationalität außer Wirksamkeit treten.

Die Session des österreichischen Abgeordnetenhauses ist am 8. d. geschlossen worden.

Die Parteileitung der Mannheimer Socialdemokraten beschloß, an den französischen Abgeordneten Faure das Ersuchen zu richten, seinen in Berlin verbotenen Vortrag in einer im dortigen Rosengarten abzuhaltenen Versammlung zu halten.

Der jüngste deutsch-französische Zwischenfall wird sicherlich keine diplomatischen Conflictte hervorrufen. Es handelt sich schließlich hier doch um eine Angelegenheit, die eigentlich die deutschen Socialdemokraten mehr angeht, als die Franzosen. Der französische Socialistenführer Faure sollte nach Berlin kommen, um dort einen Vortrag in deutscher Sprache zu halten, und die deutsche Socialdemokratie schlug daraus im Vorhinein Capital für ihre Parteizwecke. Infolgedessen ließ Fürst Bülow durch den deutschen Botschafter in Paris Faure's Ersuchen, seine Reise nach Berlin zu unterlassen, und der französische Parlamentarier hat dieser Aufforderung Rechnung getragen. Berechtigt war Fürst Bülow zu seinem Vorgehen ohne Zweifel, dagegen bleibt es dahingestellt, ob die ganze Affaire nöthig war, und ob von der deutschen Regierung nicht klüger gewesen wäre, ein Auge zuzublicken, statt durch die sensationelle Wendung eine gewisse Schwäche und Furcht gegenüber der Socialdemokratie zu verrathen.

In Petersburg bereitet sich, wie „Daily Telegraph“ meldet, ein hochreactionäres Regime unter Führung des Grafen Ignatieff vor, der zum Minister des Inneren ausersehen sein soll. In Polen speciell soll der Massenübertritt zum Katholicismus verhindert werden.

Polnische Blätter melden, daß unter den russischen Grenzregimentern bei Cydrkubnen eine Meuterei ausgebrochen sei. Drei Officiere wurden erschossen. Das Regiment ist in der Caserne internirt und wird von Kosaken bewacht.

Der Warschauer Correspondent des „Wirt Rowy“ berichtet, daß kürzlich der Befehl erteilt wurde, die Officiere des Warschauer Militärbezirks sollten einzelnweise ausgewählt in die Mandschurei geschickt werden; die Officiere verweigerten jedoch dieser Anordnung den Gehorsam und erklärten, nur mit ihren Regimentern abzureisen. Daraufhin sollten vier Officiere und zwanzig Officiere kriegsgerichtlich erschossen werden. Die Abtheilung eines litthauischen Regiments, welche zur Execution des Urtheils befohlen war, weigerte sich jedoch, auf die Officiere zu schießen. Nun wurde die Ausführung des Urtheils Kosaken übertragen, welche die Hinrichtung der Verurtheilten auf den Mototower Gefilden bei Warschau vornahmen. Als die Kosaken in die Caserne zurückkehrten, stürzte sich das erwählte Regiment auf sie; es kam zu einem blutigen Kampfe, in dessen Verlaufe über 200 Kosaken getödtet wurden. Nur mit größter Mühe konnte das litthauische Regiment überwältigt werden.

Wie dem „Main“ aus Petersburg gemeldet wird, habe Roosevelt trotz des Dements bei Japan intervenirt, daß ein Waffenstillstand abgeschlossen werde. Er habe darauf hingewiesen, daß die Ernennung Murawieff's zum Bevollmächtigten Rußlands den Beweis liefere, daß Rußland aufrichtig den Frieden will. Roosevelt habe die

japanische Regierung gefragt, wie sie sich zur Frage des Waffenstillstandes verhalten würde, falls Rußland selbst jetzt diese Frage aufwerfen würde. Japan hätte geantwortet, daß es dem Waffenstillstand nicht zustimmen könnte, ehe nicht Rußland die ersten Friedensbedingungen zur Kenntniß genommen und dieselben acceptirt haben würde.

Aus allen Gegenden des Carenreiches wird ein Fortschreiten der revolutionären Bewegung gemeldet, und es ist nicht denkbar, daß der Regierung noch die Unterdrückung der Unruhen gelingen könnte. Und dies schon deshalb nicht, weil sie weder auf die Armeen, noch auf die Marine sich verlassen kann. Die Zustände in der letzteren werden scharf charakterisirt durch die Thatfache, daß kein einziges von den Schiffen, die zur Verfolgung des „Potemkin“ ausgesendet worden waren, dem Befehle, auf die Meuterei zu feuern, Folge leistete. Nur so ist es zu verstehen, daß der „Potemkin“, wenige Stunden von Sebastopol entfernt, den Hafen von Feodosia in der Krim ungehindert anlaufen konnte, dort zwei Tage verweilt, die Stadt bombardirt und in Asche und Trümmer legt, ohne daß die in der Nähe befindliche Kriegsflotte des Viceadmirals Krieger Anhalten trifft, der Stadt zu Hilfe zu kommen. Diese Hilflosigkeit der russischen Militärmacht hat wesentlich zur Ausbreitung der schon seit Monaten andauernden Gährungs- und Kautasien beigetragen. Zu den alten Sorgen hat sich die kaukasische Frage gestellt, die in Erinnerungen an den Aufstand vor fünfzig Jahren als die schrecklichste der jetzigen schrecklichen Zeit bezeichnet werden muß.

Der Generalgouverneur der Insel Sachalin, General Djapunoff, telegraphirt vom 7. d. M.: Heute um 9 Uhr Vormittags näherte sich das japanische Geschwader der Dschifsch Schipisan, 20 Werst südlich von Korsakow, und eröffnete das Feuer gegen die Küste. Ein zweites Telegramm des Generals Djapunoff vom 7. d. M. meldet: Um 2 Uhr Nachmittags näherte sich das japanische Geschwader der zwischen Schipisan und Korsakow gelegenen Dschifsch Meer auf 15 Werst und eröffnete von den Torpedobooten aus das Feuer. Gleichzeitig begannen die Japaner von fünfzehn Schiffen aus Truppen zu landen. Um 3 Uhr Nachmittags näherten sich fünfzehn Torpedoboots der Stadt Korsakow. Unsere Strandbatterie eröffnete das Feuer. Die Torpedoboots beschossen die Batterie, mußten sich jedoch dann vor unserem Feuer zurückziehen. Nachdem unser Detachement heftigen Widerstand geleistet hatte, ordnete der Commandant an, die Küstenverteidigungsgeschütze in die Luft zu sprengen und alle Regierungsgebäude zu verbrennen. Daraufhin zog sich der Feind nach Norden zurück. Während der Beschießung von Korsakow wurden vier Personen getödtet, ein Matrose wird vermißt.

In Folge der Meuterei, die auf den drei in Manila internirten, aus der letzten Seeschlacht entkommenen russischen Schlagschiffen ausgebrochen ist, hat der amerikanische Admiral in Manila, Reuter sein Flaggenkessel um die russischen Kriegsschiffe postirt und die Entfernung aller Kaufahrer aus der unmittelbaren Nähe der meuternden Schiffe angeordnet. Die Meuterei auf der russischen Escadre beabsichtigten, wie auf dem „Potemkin“, die Ermordung sämmtlicher Officiere.

Sitzung der Stadtvertretung.

Hermannstadt, 10. Juli.

Die vorgestrige, aus Anlaß der Betriebsstörungen in der städtischen Trinkwasserleitung einberufene Sitzung stand unter der Leitung des Bürgermeisters Josef Drotloff und war ziemlich gut besucht. Zur Verlesung des Protocolls wurden die Mitglieder Doctor Conrad Leutsch, F. Michaelis und Dr. von Lacher bestimmt.

Zunächst verlas Referent Magistratsrath von Hochmeister den Bericht des Stadtbauamtes. Hiernach hat sich schon seit Eintritt der wärmeren Jahreszeit gezeigt, daß die einzige, 225 Millimeter weite Rohrleitung nicht hinreichte, für die von 1052 auf 1360 gestiegene Anzahl von Hausanschläufen die nöthige Wassermenge zu liefern. Das Stadtbauamt hat demnach sorgfältige Beobachtungen angestellt, wobei Referent und Weßschacht jeden zweiten Tag unterzucht wurden. Am 4. d. M., halb 8 Uhr Früh, betrug der Wasserstand im Reservoir 255 Meter und der Zulauf zu ihm nur 2000 Kubikmeter in 24 Stunden; am 5. d. fast 2 Meter; am 6. d. trotz normalen Zulaufes 20 Centimeter. Ein besonderer Uebelstand erwuchs noch dadurch, daß die Auslaufschähne statt Wasser zu geben, Luft einzuengen mußten, wodurch die Circulation des Wassers in unberechenbarer Weise beeinflusst, stellenweise sogar ganz gehemmt wurde. Die Tag und Nacht vorgenommene Entlüftung hat den günstigen Erfolg gehabt, daß die Calamität des Wassermangels bis heute fast ganz beseitigt ist. Der Wasserstand im Reservoir stieg am 7. Früh auf 098 Meter und bis 6 Uhr Abends auf 140 Meter. Ueber die Ursache des vom 5. auf den 6. d. M. vorgekommenen abnorm großen Conjunctions, der weder erwartet, noch vorausgesehen werden konnte, ist ein bestimmter Schluß nicht möglich. Erhebliche Defecte an der Rohrleitung sind nicht vorhanden und ein außerordentlicher Verbrauch bei den großen Conjunctionen ist — wie die Wasserwerke zeigen — gleichfalls nicht vorgekommen. Soviel ist aber gewiß, daß, wenn es möglich gewesen wäre, den außer den zum Reservoir täglich zuzuführenden 2000 Kubikmeter unterhalb des Weßschachtes noch immer unbentzigt abfließenden bedeutenden Theil des Wassers der neuen Gewinnungsanlage auch in das Reservoir einzuleiten, diese Störung nicht eingetreten wäre.

Demgemäß beantragt das Bauamt die sofortige Durchführung der bereits im Vorjahr beschlossenen Ergänzungen des Wasserwerkes (Legung eines zweiten Rohrstranges vom Weßschacht zum Reservoir und von da in die Stadt). Referent weist im Anschluß an diesen Bericht auf die Ursache der Verzögerung jener Feststellung hin, die einzig in Folgendem liegt: Wegen Vergebung der Rohre hat man sich seinerzeit an verschiedene Firmen gewendet und das Ergebnis war die Annahme des besten Offertes (Andreas Krieger). Die hiesige Firma Samuel Wagner war zur Offert-Stellung nicht aufgefordert worden, weil sich diese Gießerei mit derartigem Rohrquerschnitt (250 und 225 Millimeter) nicht beschäftigt. 14 Tage nach der Offert-Verhandlung lief ein Nachtragsangebot des Samuel Wagner ein, und weil dieses nicht acceptirt wurde, daß dieser die Vererbung an den Municipal-Ausschuß eingereicht. Gegen den abweislichen Bescheid des Municipal-Ausschusses wurde von Wagner der Recurs an den Minister des Inneren ergriffen, bei dem nun die Angelegenheit seit Mitte März unerledigt liegt. Mit Rücksicht auf die Dringlichkeit und Wichtigkeit der Angelegenheit und weil der Recurs nicht gegen die Herstellung gerichtet ist, es sich somit im ungünstigsten Fall um eine Entschädigung für den Appellanten handeln würde, beantragt der ständige Ausschuß, den Bericht des Bauamtes zur Kenntniß zu nehmen, die sofortige Durchführung der Herstellungen bei Anschluß des Recurses in namentlicher Abstimmung zu beschließen, den Innenminister telegraphisch davon zu verständigen und den Bürgermeister, sowie einen Reichstags-Abgeordneten zu ersuchen, persönlich beim Innenminister eine schleunige Erledigung zu erbitten.

Vorsitzender eröffnet hierüber die Debatte, in der sich als Erster Samuel Wagner zum Wort meldet. Vorsitzender macht ihn darauf aufmerksam, daß er wohl über die Wasserangelegenheit, nicht aber über seine Recursache sprechen dürfe. Trotzdem bemerkt Redner, daß die Sache so dargestellt werde, als ob er schuld an der Calamität sei. (Zwischenrufe: Allerdings!) Er habe nicht im eigenen Interesse, sondern in jenem der Stadt recurirt (ironische Zwischenrufe), die durch jenen Beschluß 10.000 Kronen einbüße. Vorsitzender entzieht ihm das Wort. Referent bemerkt, daß darüber, ob der Beschluß der Stadtvertretung im Interesse der Commune liege, bereits entschieden sei, da die höhere Instanz diesen Beschluß unter Abweisung des Recurses be-

stätigt habe. Auch sachlich sei gegen jenen Beschluß nichts einzuwenden, da es nicht angehe, ein zwei Wochen nach ordnungsmäßig abgehaltener Offert-Verhandlung eingelangtes Nachtrags-Offert zu acceptiren.

Ueber die von Baron v. Bedeus angeregte Frage, ob nicht im Sinne des Gemeindebegehres die Durchführung des Beschlusses bereits gestattet sei, weil sich das Ministerium binnen 40 Tagen nicht geäußert habe — entspinnt sich eine Debatte, an der sich Dr. K. v. Hannenheim und der Referent betheiligten. Letzterer ist der Ansicht, daß die fragliche Bestimmung hier keine Anwendung finden könne. F. F. Feibig unterstützt den Antrag und ist für die sofortige Inangriffnahme der Arbeiten. Auf eine Anfrage F. Scherer's bemerkt Vorsitzender, daß die Arbeiten in etwa 6—8 Wochen durchgeführt werden können. Bei der hierauf folgenden namentlichen Abstimmung wird der Antrag des ständigen Ausschusses einhellig zum Beschluß erhoben und der Vorsitzende schließt die Sitzung mit der Versicherung, daß er Alles thun werde, um die schleunigste Durchführung der Arbeiten zu ermöglichen. (Hoch- und Heilrufe!)

Stimmen aus dem Publicum.

Hiermit fühle ich mich angenehm veranlaßt, dem Restaurateur des Jungenwald-Wirthshauses Herrn Julius Utschalott für das gelegentlich der Vermählungsfeier meiner Nichte beigestellte vorzügliche Festessen auch auf diesem Wege bestens zu danken und ihn gleichzeitig für derlei oder ähnliche Anlässe besonders anzupfehlen.

Hermannstadt, 10. Juli 1905.

Josef Klima, Restaurateur.

Local- und Tagesnachrichten.

Tageskalender der Fremden-Verkehrskanzlei (Großer Ring 14).

Dienstag 11. Juli.

Gemälde-Sammlung des Baron Bruckenthal'schen Museums, Großer Ring 10: Nach Anmeldung beim Museums-Diener. Eintritt 1 Krone, für mehrere Personen 50 Heller à Person.

Naturwissenschaftliches Museum, Gartenstraße 1: Nach Anmeldung beim Hausmeister. Eintritt 60 Heller, für Kinder 20 Heller.

Siebenbürgisches Karpathen-Museum, Gartenstraße 1: Kann besichtigt werden von 8 Uhr Früh bis 5 Uhr Nachmittags. Eintrittskosten 1 Krone für die Person sind zu haben in der Fremdenverkehrs-Kanzlei (Großer Ring 14) und beim Hausmeister des Museums.

Erlepark, Musikpavillon: Concert der Kapelle des k. u. k. Infanterie-Regiments. Anfang 5 Uhr Nachmittags.

Hermannstadt, 10. Juli.

(Militärische.) Seine k. u. apostolisch k. Majestät geruhen allergnädigst anzuordnen: die Uebernahme des Feldzeugmeisters Emil Probst Edlen von Ostorf, Commandanten des 12. Corps und Commandirenden Generals in Hermannstadt, auf sein Ansuchen in den Ruhestand (Domicil: Graz) und anzubefehlen, daß ihm bei diesem Anlaß erneuert der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde;

zu ernennen: zum Commandanten des 12. Corps und Commandirenden General in Hermannstadt: den Feldmarschall-Lieutenant Josef Gaudernal von Ris-Demetter, Inspector der k. ung. Landwehr-Cavallerie.

Ernannt wird: zum Personal-Adjutanten des Militär-Commandanten in Zara, Feldmarschall-Lieutenants Marian Varesanin v. Vares; der Oberlieutenant: Victor Felinet, übercomplet im 12. Corps-Artillerie-Regiment (im Regiment wie bisher übercomplet zu führen).

Transferirt werden: der Oberlieutenant: Otto Kruta übercomplet im 64. Infanterie-Regiment; der Reserve-Cadet (Officers-Stellvertreter): Stefan Volones des 2. Infanterie-Regiments; die Hauptmann-Adjutanten 1. Classe: Jaroslav Koreiz, Doctor der Rechte, vom 63. Infanterie-Regiment, zum Garnisons-Gerichte in Agram; Albert Bekarek, vom Garnisons-Gericht in Sarajevo, vom 63. Infanterie-Regiment; der Militär-Rechnungs-Accessist: Friedrich Erhart, von der Intendantz des 12. Corps, zur Intendantz der 35. Infanterie-Truppen-Division; der Oberlieutenant: Ferdinand Böschl, von der Militär-Abtheilung des k. ung. Staats-Hengsten-Depots in Nagy-Körös, zu jener in Sepsi-Czent-György; die Lieutenants: Ludwig von Vecley und Stefan Eder, Beide von der Militär-Abtheilung des k. ung. Staats-Hengsten-Depots in Sepsi-Czent-György, zu jener in Nagy-Körös.

In den Präsenzstand werden überetzt: der Oberlieutenant: Ludwig Ris von Zilah (mit Wartegeld beurlaubt — Urlaubsort: Zilah), des 14. Husaren-Regiments; der Lieutenant: Alexander Palasz de Borbatviz (mit Wartegeld beurlaubt — Urlaubsort: Piski), des 3. Husaren-Regiments.

In das Verhältniß „außer Dienst“ wird versetzt: der Lieutenant in der Reserve: Nicolaus Caldarea des 31. Infanterie-Regiments, als zum Truppendienst im Heere untauglich, zu Localdiensten geeignet, unter Vormerkung für die Verwendung bei Militär-Verpflegs- und Montur-Verwaltungs-Anstalten im Mobilisirungsfall. (Aufenthaltort: Kronstadt — zur Verfügung des Militär-Territorial-Commandos in Hermannstadt.)

(Von der Honvé.) Seine k. u. k. apostolische Majestät geruhen allergnädigst zu ernennen: zu Assistenzärzten in der Reserve: die Reserve-Assistenz-Arzt-Stellvertreter: Dr. Leo Barasca beim Marosvaregcher 22., Dr. Wilhelm Depner beim Kronstädter 24. Honvéd-Infanterie-Regimente.

Angenommen wurde die vom Reserve-Cadet-Officers-Stellvertreter des Kronstädter 24. Honvéd-Infanterie-Regiments Andreas Gyarsas angeführte Niederlegung seines Cadetten-Ranges.

(Ernennungen.) Der königl. ung. Justizminister hat den Gerichtsrath Alexius Stefan y zum Untersuchungsrichter für den Sprengel des Marosvaregcher kön. Gerichtshofes, den Rechtspractikanten Josef Fritsch zum Viconotär beim Dévaer k. Gerichtshofe ernannt.

(Versetzungen.) Der k. ung. Unterrichtsminister hat den Schulininspectors-Adjuncten Ludwig Galfy vom Bistritz-Rafoder nach dem Szatmarer Comitatz versetzt.

Der k. ung. Justizminister hat den Viconotär Ladislaus Csasar vom Otkander kön. Bezirksgerichte zum Székelyudvarhelyer kön. Gerichtshofe versetzt.

(Beordern.) Der kön. ung. Justizminister hat den Bistritzger Bezirksgerichts-Unterrichter Stefan Dees y zur Dienstleistung beim Bistritzger k. Gerichtshofe beordert.

(Der Kampf gegen die Tuberkulose.) Der Unterrichtsminister Dr. Georg Lukacs, der bekanntlich auch Präsident des Herzog Joseph-Sanatorium-Vereines ist, erließ an sämtliche Schulininspectoren eine Circular-Berordnung, in welcher er auf die Mittel hinwies, durch die die Verbreitung der Lungentuberkulose möglichst hintangehalten werden soll. Vor Allem möge der Lehrer darauf achten, daß die Schüler in den Schulräumen nicht umherpfeifen, daß die Schulkamern stets genügend sonnig seien, denn das Sonnenlicht ist der ärgste Feind infectiöser Keime. Ferner ist zweimal im Jahre eine Tünchung der Schulräume vorzunehmen zc. Die Verordnung, die detaillierte Anweisungen enthält, schließt mit dem Ersuchen an die Schulininspectoren, am Ende des Schuljahres 1905/6 über die Ergebnisse dieser sanitären Verfügungen Bericht zu erstatten.

(Comitats-Central-Wahlaustrich.) Die in der am 3. und 4. Juli l. J. abgehaltenen Sitzung des Comitats-Central-Wahl-

Anschießes gefaßten Beschlüsse Prot.-Z. 34-418 über die eingebrachten Reclamationen und Bemerkungen gegen die provisorischen Reichstags-Wählerlisten der Stadt Mülhbach, dann der Gemeinden Unter-Bian, Dal, Ober-Bian, Kapolna, Kelling, Langendorf, Lag, Loman, Rebo, Rektta, Sebestely, Szajecor, Rätich, Reusmarkt, Dobring, Kleinpold, Großpold, Groß-Ludofch, Hamleisch, Pojana, Rod, Toporca, Gecellö, Galis, Guraro, Rakova, Mag, Orlat, Szeciel, Szelistye, Szibiel, Tilitka, Vale, Grobau, Kleincheuern, Neppendorf, Hammersdorf pro 1906 liegen sowohl im Vicegepansamte, als auch die Beschlüsse Prot.-Z. 34, 76, 78, 82, 83, 89, 90, 93, 97, 102 in der Magistrats-Kanzlei von Mülhbach, Prot.-Zahl 77, 79, 80 in der Gemeinde Kelling, Prot.-Z. 81 in Langendorf, Prot.-Z. 84 in Rebo, Prot.-Z. 85, 86, 87 in Deal, Prot.-Z. 88 in Unter-Bian, Prot.-Z. 91, 92 in Sebestely, Prot.-Z. 98, 99, 100, 101 in Loman, Prot.-Z. 103-114 in Reusmarkt, Prot.-Z. 115, 116 in Rätich, Prot.-Z. 132-140 in Groß-Ludofch, Prot.-Z. 166, 167 in Großpold, Prot.-Z. 168, 224, 236, 237, 252, 253 in Hamleisch, Prot.-Zahl 178-183 in Kleinpold, Prot.-Z. 184-213 in Pojana, Prot.-Z. 117-131, 141-165, 169-177, 214-238, 246, 250, 251, 261, 312, 314, 316-336, 339-417 in Szelistye, Prot.-Z. 215-219 in Toporca, Prot.-Z. 220-223 in Galis, Prot.-Z. 225-227 in Guraro, Prot.-Zahl 228-231, 233, 234, 247, 248, 255, 257-260, 313 in Grobau, Prot.-Z. 232 in Szeciel, Prot.-Z. 235 in Mag, Prot.-Z. 249 in Tilitka, Prot.-Z. 254-256 in Vale, Prot.-Z. 314 in Hammersdorf, Prot.-Z. 338 in Kleincheuern, Prot.-Z. 318 in Neppendorf, endlich Prot.-Z. 315 und 337 in der Magistrats-Kanzlei von Hermannstadt vom 20. bis 30. Juli l. J. zur öffentlichen Einsicht auf.

— (Waldfest.) Unsere freiwillige Feuerwehr, die sich ohne Ueberhebung rühmen darf, eine der populärsten Körperschaften Hermannstadts zu sein, hatte mit ihrem gestrigen Waldfest entschieden Glück. Sie verdient aber auch diese ausgeprochene Gunst der weterkennenden Mächte schon als Schadloshaltung für die Sorge, die ihr die Wassernoth am 6. und 7. d. bereitet haben mag bei dem qualenden Gedanken, sie könnte zur Unthätigkeit verurtheilt sein, wenn ein Fall einträte, in dem sie helfend und rettend einzugreifen berufen und jederzeit auch bereit ist. Wie manch wackerer Feuerwehrmann mußte während der erwähnten Tage gekämpft haben, daß des Dichters Wort „hoch im Bogen spritzt der Strahl“ gerade im brennenden Bedarfsfalle sich als unzutreffend erweisen hätte, da ja nicht einmal von langsamem Tröpfeln die Rede hätte sein können. Doch weg mit den trüben Erinnerungen. Der gestrige prachtvolle Sommertag war für den erquickenden Luftentzug im Walde wie geschaffen und trug zu der herrlichen frohen Stimmung sein gut Theil bei. Wie stets seither, hatte das gastfreundliche Hauptzelt der Vereins-Functionäre auch diesmal zahlreiche Besuch. Natürlich herrschte auch hier unter der Einwirkung wohlthätiger Gerüche und sorgenbrecher Geben die beste Laune. Der Tag war für die große Schaar der Theilnehmer nur zu reich verstrichen. Einmal endlich mußte geschieden sein. Mit dem um 9 Uhr Abends bei Fackelschein und Musikfang erfolgten Eintreffen in der Stadt fand das beliebte Fest seinen Abschluß.

— (Unfall auf dem Bahngelände.) Von dem am 8. d. um 4 Uhr 45 Minuten Nachmittags fahrplannäßig von hier abgegangenen Zug wurden bei Ladamos ein 14-jähriger Knabe beide Füße vom Leibe getrennt. Die erste Hilfe erhielt der verunglückte Knabe in Marktshellen, worauf dessen Ueberführung nach Mediasch in das dortige Spital erfolgte.

— (Versammlung der Friseur- und Rasere.) Sammltliche in Hermannstadt concessionirten Friseur- und Rasere werden freundlich erucht, sich Dienstag den 11. Juli, Abends 7 1/2 Uhr, in Kirchner's „Unicum“ (kleiner Speisesaal) einzufinden.

— (Aufforderung.) Ein 17-18-jähriges, romanisch sprechendes Mädchen von mittlerer Statur, rundem Gesicht und braunem Haar, dunkelblau geledet, hat am 30. Juni d. J. aus einem der hiesigen Tapissier-Geschäfte drei Uhrhalter mit rothem Peluche und eingestickten Blumen zur Auswahl mitgenommen und seither nicht zurückgebracht. Die von der Genannten angegebene Adresse hat sich als falsch erwiesen. Es ergeht daher an alle Diebstahler, die zu obiger Angelegenheit irgendwelche Aufklärung zu geben im Stande sind, die Aufforderung, Zweckdienliches unverzüglich bei der städtischen Polizeihauptmannschaft zur Anzeige zu bringen.

— (Ein Schwinder.) Gestern versuchte hier ein Agent für Elbpatater Wasser, der bei jedem Besuch einen anderen falschen Namen angab, mehrere Gastwirthe dadurch zu überreden, daß er Bestellungen entgegennahm und über höhere Beträge hierfür Wechsel abverlangte, was ihm aber nur an einem Orte gelang; dort wurde ihm unvorsichtiger Weise ein Wechsel über 1000 Kronen ausgestellt, mit welchem der Agent leider auch verduftete, bevor die Polizei seiner habhaft werden konnte. Seine Currentirung ist seitens der hiesigen Polizeihauptmannschaft im Drahtwege erfolgt.

— (Feuerwehr-Musikkapelle in Orlat.) Den anerkanntwerthen Bemühungen des Notars der Gemeinde Orlat A. Dregan ist es gelungen, eine Feuerwehr-Musikkapelle in's Leben zu rufen. Unter den gegebenen Verhältnissen war dies keine leichte Aufgabe, denn keiner der Insassen, die hiezu herangezogen wurden, hatte auch nur die geringsten musikalischen Vorkenntnisse. Notar Dregan begann nach Beschaffung der Blasinstrumente sammt Schlagwerk unter Leitung eines Mitgliedes der Grobauer Musikkapelle die Proben im heurigen Frühjahr und die seither gemachten Fortschritte sind ganz wesentliche, denn beispielsweise gestern Nachmittags hatte unter Gewährung Gelegenheit, die Kapelle auf dem Marktplatz in Orlat einige Stücke spielen zu hören, welche nach so kurzem Lernen auf Befriedigung ohne weiteres Anspruch erheben können.

— (Verhaftete Einbrecher.) Unter sicherem Gendarmerie-Gelände sind heute Vormittags „engverfettet“ zwei romanische ländliche Jünglinge, die im Reusbücker Wirtschaftshaus einen Einbruch-Diebstahl verübt haben, der hiesigen kön. Anwaltschaft eingeliefert worden.

— (Todesfälle.) Frau Katharina Wanner geb. Wanner, Fleischhauers-Gattin, ist am 8. d. M. im Alter von 25 Jahren hier gestorben. Das Begräbniß fand heute Nachmittags aus der Leichenhalle des Franz Jozeff's-Bürger-Spitals auf dem evang. Friedhofe vor dem Sagthor statt.

— (Geboren ist: der Präsident der Ungarischen Landes-Kunstgewerbe-Gesellschaft, Magnatenhaus-Mitglied Georg Rath, am 7. d. in Budapest, im 78. Lebensjahre.

— (Curbuch-Reform.) Wie wir im Klausenburger „N. S.“ lesen, hat in Arad der Obercontrollor der Staatsbahnen, Karl Freiherr von Bedeus (unser Hermannstädter Landsmann), eine äußerst interessante, bereits patentirte Erfindung den dortigen Fachkreisen demonstirt. Es handelt sich um ein neues System, mit dessen Hilfe auch der grüne Laie — vielleicht sogar femina in generis — in kürzester Zeit alle Bahnfahrten, Anschlüsse und Fahrpreise zusammenstellen kann. Außerdem kann man sich auch über die Gepäckabfertigung und diesbezüglichen Kosten leicht und schnell orientiren. Die Fachkreise sprechen sehr anerkennend von der Erfindung und prophezeien ihr allgemeine Verbreitung. Die Erfindung ähnelt einigermaßen Gutenberg's epochaler Idee. Gutenberg zerlegte die schwerfälligen geschichtlichen Buchstabenreihen und setzte die Buchstaben einzeln zusammen. Bedeus schneidet genau ähnlich die Ueberblickskarte der Eisenbahnlinien in Streifen und legt sie je nach Bedarf wieder zusammen. Der Erfinder zieht auch eventuelle Fahrplanänderungen in Betracht, die betreffende Ergänzung ist bloß mit minimalen Kosten verbunden.

— (3703 Auswanderungs-Pässe.) Man schreibt aus Leutschau: In Oberungarn nimmt die Auswanderung von Jahr zu Jahr immer größere Dimensionen an. Die Dörfer stehen bereits leer und entvölkert da, was eine große Gefahr für die ökonomischen Verhältnisse bedeutet. So wurden im Vicegepansamte des Szepeser Comitats in der ersten Hälfte dieses Jahres 3703 Reisepässe ausgestellt, um 2525 mehr, als in der gleichen Periode des vorigen Jahres. Auch im Saroser Comitats wurden in diesem Jahre um 986 Reisepässe mehr ausgestellt, als im vorigen Jahre. Die Zunahme der Auswanderung zeigt sich auch in den übrigen oberungarischen Comitaten. Die obigen Zahlen haben aber auf völlige Genauigkeit keinen Anspruch, denn bekanntlich wandern mit vielen Reisepässen zwei, oft auch mehrere Familienmitglieder aus, somit dürfte die Zahl der Auswanderer in den zwei genannten und auch in den übrigen Comitaten auf das Doppelte der Zahl der Reisepässe geschätzt werden.

— (Ertrunken.) Aus Kaposvar wird geschrieben: Der Szurgoer Advocaturscandidat Dr. Franz Fay ging nach Gerencs laden. Während des Schwimmens bekam er in den Füßen einen Krampf und versank in den Wellen. Seine Freunde eilten ihm zu Hilfe, konnten jedoch nur mehr seinen Leichnam aus dem Wasser ziehen. — Der Szurgoer Schüler der VI. Gymnasialklasse Stephan Szentikalyi ist während des Badens in der Drau ertrunken.

— (Allerlei.) Die Gemeinde Topolya war am 5. d. der Schauplatz eines furchtbaren Familiendramas. Der Trompeter der dortigen Musikkapelle Johann Barta war bereits zweimal verwitwet. Seiner ersten Ehe entkamte ein Mädchen Namens Veronika, die schon im 15. Jahre stand. Barta begann seine aufstrebende Tochter mit Liebesanträgen zu verfolgen, wurde jedoch zurückgewiesen. In einem Anfälle bestialischer Leidenschaft ergriff Barta am 5. d. Morgens einen Revolver und schrie seiner Tochter zu: „Wenn Du mich nicht liebst, werden wir sterben!“ Dabei feuerte er auf die Tochter drei Schüsse ab. Die Wermste stürzte, in's Herz getroffen, todt zu Boden. Sodann jagte sich Barta selbst eine Kugel in den Kopf, die seinen sofortigen Tod herbeiführte. — In der Gemeinde Kuman hat die zwanzigjährige Bäuerin Milan Podacsics ein in seiner Art höchst seltsames todtes Kind zur Welt gebracht. Das Kind, dessen Geschlecht nicht festgestellt werden konnte, hat zwei Köpfe, vier Arme und an der Wirbelsäule einen 15 Centimeter langen Beutelauswuchs. Die beiden Köpfe sind mit dichtem Haar bewachsen. Die Mißgeburt wird an die Budapester Universität gesendet werden. — Aus Baja wird geschrieben: In unserer Stadt ist unter den Katzen die Wuthkrankheit epidemisch. Die wüthenden Thiere haben bisher den Mathias Hammer und fünf Mitglieder seiner Familie, die Frau Stefan Rits und zwei Bauern aus der Umgebung gebissen. Die Behörden haben die erforderlichen Schutzmaßnahmen angeordnet.

— (Der Mörder seiner Schwiegermutter.) In dem südbungarischen Bergorte Gisklova ereignete sich am 6. d. ein blutiges Familiendrama. Der beschäftigungslose Tagelöhner Mate Patesa erschien bei seiner Schwiegermutter Katharine Suran und forderte von ihr Geld. Als ihn die Frau abwieß, überfiel er sie mit einem Messer und verletzte ihr fünf Stiche, deren einer das Herz seines Opfers durchbohrte. Der Mörder stellte sich selbst der Gendarmerie.

— (Das Dach eines Theaters während der Vorstellung vom Sturmwinde niedergeworfen.) Ein furchtbares Unwetter ging am 4. d. über Strahburg nieder. Aufregende Scenen ereigneten sich während der Aufführung der Operette „Bruder Straubinger“ im Theater, das zur Zeit renovirt wird. Das Wellblechdach, das früher den Zuschauerraum nach oben hermetisch abschloß, war durch ein auf einem Pfosten ruhendes Leinwandzelt provisorisch ersetzt worden. Der Sturmwind drang durch die Leinwand und riß einen Theil des Bühnenvorhangs in Trümmer. Der Souffleur warf in der Bestürzung den Souffleurkasten von der Rampe unter die Orchestermitglieder. Der Regen drang in den Zuschauerraum. Das Publikum war genöthigt, die Schirme aufzuspännen, und sich in die Logen zu flüchten. Der erste Act wurde mit Unterbrechung zu Ende gespielt. Während der Pause stürzte die linke Hälfte des Leinwandbades unter gewaltigem Krachen zusammen. Die Trümmer bedeckten einen großen Theil des Zuschauerraumes. Hinter den Coulissen wurden zwei Darsteller ohnmächtig; auch im Zuschauerraum fiel eine Dame in Ohnmacht. Verletzt wurde Niemand, da sämmtliche Zuschauer während der Pause am Eingange zum Zuschauerraum sich aufhielten. Die Vorstellung mußte abgebrochen werden.

— (Automobilunfall.) Aus St. Etienne wird vom 6. d. gemeldet: Markgraf Alexander Pallavicini ist beim Gordon-Bennett-Rennen mit einem Automobil zusammengestoßen. Ein Insasse des Automobils ist verletzt. In dem Automobil saßen Markgraf und Markgräfin Pallavicini, Gräfin Paar und der Chauffeur Hager. Gestern langte von der Markgräfin ein Telegramm an den Wiener Secretär, in welchem dieser aufgefordert wird, den Wiener Chirurgen Prof. Hochnegg zu eruchen, nach St. Etienne zu fahren. Der Professor wird wahrscheinlich morgen dorthin reisen.

— (Selbstmord des Viceadmirals Krieger.) Aus Konstantinopel meldet die „Frankfurter Zeitung“, daß nach dort eingelaufenen Telegrammen Viceadmiral Krieger von der Schwarzen Meer-Flotte am 8. d. Nachts durch Selbstmord gendete hat.

— (Verschwörung in Petersburg.) Dem „Daily Chronicle“ wird gemeldet, daß eine reactionäre Verschwörung in Petersburg entdeckt worden ist. Diese Verschwörung hatte den Zweck, den Zar zu entthronen und einen kräftigeren Regenten an seine Stelle zu setzen. Die Verschwörer wollten entweder den Großfürsten Alexander oder den Großfürsten Michael zum Zar proclamiren.

— (Freiung der gefangenen Meuterer.) Eine aus mehreren Tausend Personen bestehende Menge überfiel am 7. d. in Odessa die Galerien, in denen sich die verhafteten meuternden Matrosen des „Georgi Pobjedonoszew“ befinden, überwältigte die Schildwachen und ließ die Gefangenen hinaus. Gleichzeitig erließ die revolutionäre Partei eine Proclamation, in der sie die Regierung warnt, über die meuternden Matrosen das Todesurtheil zu verhängen, da sie sonst alle Regierungs-Gebäude in die Luft sprengen werde.

— (Die Unruhen in Warschau.) Aus Warschau wird gemeldet, daß am 7. d. in der Vorstadt Praga von unbekanntem Thätern vier Schüsse auf den Polizei-Bezirksaufseher Karaglin abgegeben wurden, der tödtlich verwundet wurde. In Warschau ist ein Generalstreik der Schuhmacher-Gehilfen ausgebrochen, der vermutlich längere Zeit andauern dürfte. Ebenso sind die Fleischergelichen in Aufstand getreten.

— (Erziehung von Polizeiofficieren.) Aus Witebsk wird gemeldet: Der Polizeiofficier des II. Bezirkes Rudriantz wurde am 7. d. von einem unbekanntem Thäter durch zwei Revolvergeschüsse getödtet. — Aus Kowno wird gemeldet: Am 7. d. wurde hier am helllichten Tage der Polizeiofficier Matulewski von drei Revolutionären erschossen. Einer derselben hatte sich auf einen Wagen gestellt und hielt von demselben herab eine Ansprache an eine Anzahl von Personen, in der er sie aufforderte, die Steuerzahlung zu verweigern und die Beamten zu ermorden. Während der Rede vertheilten die beiden anderen Genossen revolutionäre Proclamationen unter die immer mehr anwachsende Menge. Als nun Matulewski die Verhaftung des Redners vornehmen wollte, wurde er von den Genossen desselben durch mehrere Revolvergeschüsse niedergestreckt. Die Attentäter entkamen.

— (Massenbesuch von Amerikanern in Europa.) Aus New-York und anderen großen Städten der Union wird berichtet, daß die wohlhabenden amerikanischen Familien in diesem Sommer in noch

nie dagewesener Zahl Reisen nach Europa unternehmen werden. Es findet eine förmliche Flucht der Amerikaner nach den europäischen Cur- und Badeorten statt. Sämmtliche Salon-Cabins auf den nach Europa laufenden Postdampfern sind schon bis September vorausbestellt. Von New-York allein dürften während des Sommers zweihunderttausend Amerikaner nach Europa sich einschiffen, während Andere von Boston und Philadelphia aus die Reise antreten.

— (Kleine Mittheilungen.) Gefunden worden ist ein Geldtäschchen; Näheres bei der städt. Polizeihauptmannschaft.

— (Bade-Ordnung im Volkssbad der Hermannstädter allgemeinen Sparsassa Mühlgasse Nr. 4.)

Dienstag: Bannen, Brause- und Curbäder: 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends für beide Geschlechter. Badaerz erbitet von 3 bis 4 Uhr Nachmittags. Schwimmbad und Schwimmunterricht: 6-8 Uhr Früh für Herren, 8 bis 11 Uhr Mittag für Damen, 12-3 Uhr Abends (ermäßigte Preise). Dampf- und Heißluftbad: 6-12 Uhr für Herren, 3-7 Uhr Abends für Damen.

Bade-Ordnung im großen Beckenbad in der oberen Feidenmühle Feidenstraße 1: täglich von 6-9 Uhr Morgens für Herren, von 9 bis 12 Uhr Mittag für Damen, von 12 Uhr Mittag bis 8 Uhr Abends für Herren. — Im Abonnement sind bedeutend ermäßigte Preise.

**Handel, Verkehr, Industrie und Volkswirtschaft.**

Personenverkehr an der Rothenthurmer Eisenbahn-Grenzstation im Monat Juni 1905. — 1. Eingetretten sind: 1198 ungarische, 302 rumänische, 1 bulgarische, 11 türkische, 24 österreichische, 12 reichsdeutsche, 2 englische, 2 Schweizer, 2 egypische Staatsbürger. — 2. Ausgetreten sind: 1081 ungarische, 274 rumänische, 3 bulgarische, 12 türkische, 20 österreichische, 7 reichsdeutsche, 33 italienische, 1 Schweizer, 2 englische Staatsbürger. — 3. Mit abgelaufenem Reisepass sind 59 und ohne Reisepass sind 33 ungarische Staatsbürger aus Rumänien zurückgekehrt, gegen die bei der competenten Behörde Anzeige erstattet wurde. — 4. Wegen vorchriftswidrigen Reisescheines sind 13 Individuen nicht eingelassen und an der Grenze zurückgewiesen worden. — 5. Nicht zurückgekehrt sind 5 Mädchen unter 20 Jahren, die beim Austritt mit ihren Eltern oder Begleitern nach Rumänien gegangen sind.

**Original-Telegramm.**

Bukarest, 10. Juli. Ein gestern in Constanza angekommenes russisches Geschwader übernahm auf Verordnung des Königs von Rumänien von der rumänischen Behörde das Panzerschiff „Potemkin“.

**Fremden-Liste**

vom 9. und 10. Juli.

Hotel Mühlbacher Kaiser. Hergehojen sammt Familie, Hauptmann, von Elisabethstadt; Schüle sammt Gattin, Notar, von Langenthal; Weiß, Berwalter, von Brezoi; Eder, Viehhändler, Herr Director, J. Tomasiel, E. Tomasiel, Lehrerinnen, Glatzer, Arzt, Dr. Erdely, Advocat, Stein, Kraus, Braun, Stoms, Kobla, Deutsch, Kaufleute, von Budapest; Puzter, Weidte, Roth, Reiß, Kaufleute, von Wien; Schuster, Kaufmann, von Solingen; Goldner, Kaufmann, von Mähling; Solomay, Gerichts-Rath, von Pancsova; Hinterhauser, Fabrikant, von Weis; Bayersdorfer, Sägewerks-Besitzer, von Mülhbach; Muntean, Advocaten-Gattin, von Droos; Klein, Student, Barbohy sammt Gattin, Hauptmann, Dr. Blecha, Advocat, von Kronstadt; Lusa, Jurist, von Seps-Ogyegh; Herz, Major, von Stuhlweissenburg; Florian, Hauptmann, Bodor, Kaufmann, von Karlsburg; Putnik, Oberleutnant, von Großwardein; Hajagos, Notar, von Dieß-Szent-Marton; Bathori, Notar, von Szepes; Wolf, Privatier, von Szegred; Groß, Privatier, von Pancsova; Grünfeld, Jüdt, Privatier, von Bukarest; Carer, Kaufmann, Balz, Privatier, von Temesvar.

Hotel Neuhäuser. Gräfin Olszofski, Gutsbesitzerin, von Tirol; Hoffmann, Oberleutnant, von Klausenburg.

Hotel Welser. Bittera, Ober-Stubrichter, von Bestergebanja; Dufa, Notar, von Bismarck; Bishoiu, Privatier, von Vizafna; Fischer, Advocatur-Candidat, von Karlsburg; Popoviciu, Militärrath, von Bukarest; Girsch, Kaufmann, von Kronstadt; Mikolaj, Beamten-Gattin, von Maros-Lipar; Berger, Ingenieur, von Budapest; Zahn, Ingenieur, von Wien; Kolla, Ingenieur, von Klausenburg.

**Bester Erfrischungstrunk**



Reinheit des Geschmackes, Perlende Kohlensäure, leicht verdaulich, den ganzen Organismus belebend.

**Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours**

vom 8. Juli.

4 1/2-%ige ung. Goldrente	117.90	1860-er Lose	157.-
4-%ige " Kronen-Rente	96.95	Defter.-ungarische Bank-Actien	1640.-
3 1/2-%ige " " " " "	88.-	Ungarische Credit-Actien	778.25
4-%ige Grundentl.-Obligationen	96.95	Defter.-ungarische Credit-Actien	658.25
Kroatische-Slav. Grundentl.-Obligat.	98.-	20 Francs-Stücke	672.50
Ungarische Prämien-Lose	218.-	Deutsche Reichsmark	117.45
4-%ige Leihregulirungs-Lose	166.-	London a vista	240.35
4-%. co. Rente (Jan.) 100.25		Paris a vista	95.60
4-%. co. Silb.-Rente (Jan.) 100.75		R. u. l. Ducaten	11.32
4-%ige Defter. Gold-Rente	119.-	20 Mark	23.47
4-%ige Kronen-Rente	100.25	Handbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt VII. Emission	99.50
4-%. Handbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt VII. Emission	99.50	allgemeinen Sparcasse V. Emission	99.50
4 1/2-%ige " " " " "	102.-	allgemeinen Sparcasse V. Emission	101.-
5-%ige " " " " "	102.-		

**Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours**

vom 8. Juli.

4 1/2-%ige ung. Gold-Rente	117.-	3 1/2-%ige österr. Anwarts-Rente	92.80
4-%ige " Kronen-Rente	96.95	1860-er Lose	157.-
3 1/2-%ige ung. Kronen-Rente	87.65	Defter.-ungarische Bank-Actien	1636.-
4-%ige Grundentl.-Obligationen	96.70	Ungarische Credit-Actien	777.-
Kroatische-Slav. Grundentl.-Obligat.	97.50	Defter.-ungarische Credit-Actien	657.25
Ungarische Prämien-Lose	218.75	20 Francs-Stücke	19.12
4-%ige Leihregulirungs-Lose	166.-	Deutsche Reichsmark	117.40
4-%. co. Rente (Jan.) 100.40		London a vista	240.35
4-%. co. Silb.-Rente (Jan.) 100.30		Paris a vista	95.62 1/2
4-%ige Defter. Gold-Rente	119.35	R. u. l. Ducaten	11.34
4-%ige Kronen-Rente	100.45	Ungarische Credit-Actien	95.55
4-%. Handbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt VII. Emission	99.50		
4 1/2-%ige " " " " "	102.-	allgemeinen Sparcasse V. Emission	99.50

**Hermannstädter Münzen-Platzcours**

vom 10. Juli.

Ducaten	R. 11.24	100 Mark (Gold)	R. 117.25	117.70
Rei (Noten)	94.70	100 Mark (Noten)	117.25	117.70
Rei (Silber)	94.-	Napoleon'or	19.10	19.18
Kärt. Lire (Gold)	21.50	Rubel (Noten)	252.25	253.75
Flund Sterling	23.86	Rubel (Silber)	244.-	246.-

Aus dem Amtsblatte.

Rundschauungen. Vom Székelyudvarhelyer Gerichtshofe, daß der Apotheker Johann Solymosi unter Curatel gestellt wurde.

Vicitationen. Am 1. August (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Andreas Wellner in Rothbach.

Aufforderungen. Vom Karlsburger Gerichtshofe an Marie Notar, zur Tagfahrt am 18. Juli zu erscheinen.

Sorgenfreies Familienstück garantiert das illustrierte Buch über zu viel Kinderlegen.

Villa Flora Jungenwaldstrasse 17

ist vom 1. October l. J. an zu vermieten, eventuell zu verkaufen.

Officiers-Familie sucht älteres besseres Kindermädchen.

Berggasse 14. I. Stock, Hermannstadt

Junges hübsches Mädchen

aus gutem Hause findet angenehme und lohnende Stellung als Verkäuferin in meinem Geschäfte zu sofortigem Eintritt.

Häusliche Trink-Curen (auch als Vor- und Nachcuren).

MARIENBAD.

Fettleibigkeit, Magen-Gicht, Nieren-Fettleber, Harnsaure Diathese, Haemorrhoiden, Frauenleiden, Zuckerharnruhr, Blasen- Fetherz, Darmkatarrh, Rheumatismus, Blasenleiden, Gallenleiden, Blutarmuth, Skrophulose, Halschitis, Nierensteine.

Ein heller Dr. Oetker's Backpulver Vanillin-Zucker Pudding-Pulver

Die Herdfabriken H. Koloseus, Wels

empfehlen ihre unübertroffenen Herde in Eisen, Email, Porzellan und Majolika, mit Unterziegelung, für jeden Kamin geeignet.

Louis Kuhne

Internationales Etablissement für arzneilose und operationslose Heilkunst, Leipzig. Gegründet am 10. October 1883, erweitert 1892, 1901 und 1904.

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: Dr. Retaus Selbstbehauptung

5 Kronen und mehr per Tag Verdienst. Hausarbeiter - Strickmaschinen - Ges. Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine.

CARL KUHN & CO. in Wien. WARNUNG! Schutzmarke und Schacheteiketten unserer Stahl-Schreibfedern sind gesetzlich geschützt.

kleiner Hund gut dreijährig, billig zu verkaufen. Keine Trunksucht mehr. Eine Probe von dem wunderbaren Coza-Pulver wird gratis geschickt.

Geschäfts-Gröfzung. Unterfertiger bringe dem geehrten Publicum zur Kenntniß, daß ich am hiesigen Plage Rosmaringasse Nr. 1 eine Bau- und Möbeltischlerei

Serravallo's CHINA-WEIN MIT EISEN. Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarme und Reconvalescenten. Appetit anregendes - Nerven stärkendes - Blut verbesserndes Mittel.

Friedrich Roth vorm. A. Reissenberger Buchdruckerei Hermannstadt, Wintergasse Nr. 9. durch Beschaffung von Schriften-Material und einer neuen grossen Schnellpresse mit elektrischem Kraftbetrieb vergrößert.